

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 5

Artikel: Blattmann : "Das Obligatorische bleibt unabdingbar für die Armee"
Autor: Good, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blattmann: «Das Obligatorische bleibt unabdingbar für die Armee»

Korpskommandant André Blattmann hat grosse Freude, Chef einer Milizarmee zu sein. «Das Milizsystem ist durch nichts zu ersetzen. Auf dem Milizwesen beruht unsere Herkunft und das, was wir in unserem Land erschaffen haben», sagt der Chef der Schweizer Armee.

von DANIEL GOOD – aus der Zeitschrift «SCHIESSEN SCHWEIZ»

Das Milizsystem ist für Blattmann auch für das Schiessen in der Schweiz von grundlegender Bedeutung: «Das militärische Milizschiesswesen ist die Grundlage aller Tätigkeiten im Schiessen.» Im Interview mit «SchiessenSchweiz» äussert sich der 56-jährige Zürcher Oberländer, der seit September 2008 an der Spitzes der Schweizer Armee steht, auch zum Obligatorischen, zu den Spitzensportlern in der Armee, zu den Historischen Schiessen, dem Conseil du Sport Militaire (CISM) und seinen eigenen Aktivitäten im Schiessstand.

Q André Blattmann, Sie sind CEO einer grossen Firma mit über 100 000 Milizmitarbeitenden, rund 9500 Teil- und Vollzeitmitarbeitern, einem Jahresbudget von 4,4 Milliarden Franken, und auch das Familiensilber ihrer Firma in Form von Liegenschaften ist äusserst beachtlich. Wie fühlen Sie sich mit diesem grossen Firmenschatz im Rücken?

André Blattmann: Ich bin Chef einer Milizarmee, in welcher die Angehörigen der Armee mit grosser Selbstverantwortung ihren Dienst am Vaterland leisten. Dies ist der schönste und wichtigste Punkt für mich. Es ist für mich eine grosse Genugtuung, sie führen zu dürfen. Das Budget hat sich zufriedenstellend entwickelt.

Q Darf Sicherheit kosten?

Blattmann: Die Parlamentarier sind mittlerweile der Ansicht, dass Sicherheit etwas mehr kosten darf. In diesem Punkt ist das Verantwortungsbewusstsein des Parlaments erfreulich. Ohne Sicherheit geht doch gar nichts in einem Land. Die im Besitz der Schweizer Armee befindlichen Liegenschaften sind etwa 20 Milliarden wert, und der Unterhalt ist entsprechend teurer. Die Menge röhrt von früher her. Für 600 000 Armeeangehörige brauchte es andere Infrastrukturen als für 100 000.



Fan von Historischen Schiessen: André Blattmann erhält den Rüttibecher 2011.

Q Hat es in Ihrer Firma Platz für Leute, die voll auf die Karte Sport setzen und so auf ein Arbeitseinkommen verzichten?

Blattmann: Fitness hat im weitesten Sinn mit den Anforderungen einer Armee zu tun. Dazu kommt die Motivation, die von Stars wie Dario Cologna ausgeht. Wir haben 18 Spitzensportler mit je einem 50-Prozent-Pensum. Dazu kommen 180 Spitzensportler, die ihre Wiederholungskurse als Sportsoldaten bei uns machen. Simon Ammann und Fabian Cancellara etwa gehören dazu. Cancellara leitete auch schon Trainings für angehende Offiziere.

Q Wie viele haben die Spitzensport-RS absolviert?

Blattmann: Insgesamt haben 110 Schweizer Sommersportler die Spitzensport-RS absolviert, von den Wintersportlern waren es bis dato 190. Bei uns wird Leistung verlangt. Wir mussten uns auch schon von Sportlern trennen, weil sie nicht mehr genügten.

Q Wie gut schiessen die Schweizer Soldaten?

Blattmann: Im Sinne der Armee treffen sie recht gut, auch im internationalen Vergleich. Militärische Besucher aus dem Aus-



André Blattmann mit Micheline Calmy-Rey, Bruno Zuppiger und Ueli Maurer.

genheit, nicht mehr das Domizil von Vereinen oder eines Dorfes. Auf den Waffenplätzen sind die Stände meines Erachtens in einem guten Zustand. Sie werden auch professionell gewartet.

- *Szenenwechsel. Historische Schiessen. Sie waren 2011 am 149. Rütlischissen vor Ort und waren angetan von der Atmosphäre.*

Blattmann: Ich bin ein Fan der Historischen Schiessen, das gebe ich gerne zu. Auf dem Rütli gefiel mir die Atmosphäre ganz besonders. Und alle Vereine wollten mich an ihren Verpflegungsständen verwöhnen. Dazu gab es gute Resultate. Die Historischen Schiessen haben einen Zusammenhang mit unserer Herkunft. Man versteht dann besser, dass es die Schweiz durch Leistung zu etwas gebracht hat.

- *Wie sehen Sie die Zukunft der Historischen Schiessen? Stichwort Nachwuchsmangel. Kann die Schweizer Armee etwas dagegen tun? Oder geht es den Historischen Schiessen dereinst wie den Waffenläufen?*

Blattmann: Ich will gerne meinen Beitrag leisten, damit dies nicht der Fall sein wird. Man muss die Jungen an die Historischen Schiessen heranführen, diese Veranstaltungen sind ein Teil der Schweizer Kultur. Als ich Kommandant der Zentralschulen war, schaute ich, dass angehende Zugführer an Historischen Schiessen teilnehmen.

- *Schiessen ist sicher eine Kernsportart im CISM-Verbund. Wie wird dieser Rolle in der Armee Rechnung getragen?*

Blattmann: Wir stellen unter anderem Plätze für Wettkämpfe. Auch Biathlon wird immer mehr zum Thema. Im CISM-Bereich haben bei uns Sportarten Priorität, die das Militär betreffen.

- *Bleibt für den Chef der Armee auch noch Zeit zum Schiessen?*

Blattmann: Etwa drei Mal pro Jahr beteilige ich mich an einem Schiessen. Ich mache es gerne, vorab auch wegen der Atmosphäre. Man trifft Leute und isst noch eine Bratwurst. Das Gewehr liegt mir besser als die Pistole. Ich nehme am VBS-Schiessen, am Feldschiessen und am Neueneggschiessen teil. Vorher mache ich jeweils ein Training. Ich will Sicherheit. Jeder weiß, dass Schiessen eine Übungssache ist. Ich habe ja oft geschossen in meinem Leben. Nun aber habe ich nicht mehr so viel Zeit fürs Training, und darum sind die Resultate eben nicht mehr so gut wie früher.

land sind immer wieder positiv überrascht, wenn sie die Qualität der Schützen in der Schweizer Armee mit jener in den eigenen Truppen beurteilen. Grundsätzlich haben wir ein gutes Gewehr. Und primär schiessen wir nicht mehr wie früher fast immer auf 300 Meter. Auch andere Distanzen kommen mittlerweile häufiger zum Zug.

■ Wie wichtig ist die Qualität der Schützen für die heutige Schweizer Armee?

Blattmann: Ganz wichtig! Dies ist keine Floskel. Der einzelne Soldat hat heute eine viel grössere Bedeutung als früher. Er muss viel mehr selber entscheiden. Wenn er in kritische Situationen gerät, muss er das Gewehr zu 100 Prozent beherrschen. Dazu kommt, dass die Gesellschaft heute keine Kollateralschäden mehr akzeptieren würde.

■ Wird dem Präzisionsschiessen in der Armee ausreichend Beachtung geschenkt?

Blattmann: In erster Linie müssen wir der Waffenhandhabung noch grössere Bedeutung einräumen. Bei Truppenbesuchen ist mir dies jeweils ein grosses Anliegen. In der drillmässigen Ausbildung werden wir wieder zulegen. Das gibt Sicherheit, auch für das Präzisionsschiessen. Wenn im WK nicht geschossen wird, kann ich das nicht verstehen, auch wenn es manchmal nicht so einfach ist, Schiessplätze zu finden.

Sonst macht auch das Obligatorische in meinen Augen keinen Sinn. Die Soldaten sollen den Kadi darauf aufmerksam machen, dass geschossen werden muss!

■ Was halten Sie vom mancherorts doch umstrittenen Obligatorischen?

Blattmann: Das Obligatorische ist eine Milizleistung, mithin unabdingbar für die Armee. Wir dürfen nicht alles der Bequemlichkeit opfern. Die Schützenvereine müssen das Obligatorische ernsthaft durchführen, dann merkt auch der Schütze, dass er ernst genommen wird. Und er wird es mit Leistung zurückzahlen. Deshalb sind die Neuerungen in meinem Sinn.

■ Ein hoher ehemaliger Offizier (Hans-Ulrich Ernst, ehemaliger Generalsekretär EMD) hat kürzlich gesagt, die Schweizer Armee brauche bloss etwa 400 Scharfschützen. Ergo sei das Obligatorische überflüssig. Wie stellen Sie sich dazu?

Blattmann: Das ist doch schön bei uns. Da kann jeder sagen, was er will. Aber nicht jeder trägt für alles die Verantwortung.

■ Wie viel bringt das Obligatorische Ihrer Meinung nach dem Schweizer Schiesssport-Verband?

Blattmann: Viele hätten sonst mit dem Schiessen wohl nichts zu tun. Zudem tut jedes Training gut.

■ Genügt der Zustand der heutigen Anlagen Ihren Vorstellungen?

Blattmann: Es hat immer funktioniert. Aber viele Anlagen kommen ins Alter, und die Zielhänge sind ein Problem. Heute sind die Schiessstände oft eine regionale Angele-

Bild: Hulliger